


C. Katharina Spieß

---

# „Unterstützung von Familien mit kleinen Einkommen – eine (bildungs- und familien)ökonomische Perspektive“

30. November 2018 – Berlin



“Families are just as important, if not more important than schools [education institutions] in producing human capital”.

Carneiro and Heckman (2003: 75)  
(Heckman - Nobelpreisträger Wirtschaftswissenschaft)

Quelle: Carneiro, P. and J. J. Heckman (2003). Human Capital Policy. Published in: J. J. Heckman and A. Krueger. Inequality in America: What Role for Human Capital Policy? MIT Press.

- Ziel der Elternbegleitung ist die Stärkung der Familie als zentralem Ort der frühen Bildung und Förderung von Kindern.
- Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund, Familien aus sozial benachteiligten Lebenslagen und bildungsungewohnte Familien profitieren von niedrigschwelligen und aufsuchenden Angeboten der Elternbegleitung.

Quelle: <https://www.elternchance.de/elternbegleitung/aufgaben-der-elternbegleitung/>


- Die Bildungsbegleitung von Familien, die Beratung von Eltern und Erziehungsverantwortlichen zu Bildungssystem und Bildungsübergängen sowie die Stärkung von Erziehungskompetenzen sind wesentliche Bausteine auf dem Weg zu früher Bildung und sozialer Chancengleichheit aller.

Quelle: <https://www.elternchance.de/elternbegleitung/aufgaben-der-elternbegleitung/>

Empirische Forschungsergebnisse zu folgenden Themen

- Stärkung der Erziehungskompetenzen
- Beratung zum Bildungssystem und Bildungsübergängen:  
Übergänge in Kindertagesbetreuung als zentraler Ort der frühen Bildung und Betreuung
- Exkurs: Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund
- Schlussfolgerungen

Alle Studien basieren auf Mikrodaten - Befragungen und Beobachtungen von Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften.



Stärkung der  
Erziehungskompetenzen

Vielfache Ansätze um Erziehungskompetenzen (“parenting skills”) zu verbessern (Fokus auf Mütter!)

1. Gruppe: Ansätze, welche nur Eltern adressieren
2. Gruppe: Ansätze, welche Eltern und Kinder adressieren

Wenige Studien, welche kausale (!) Effekte dieser Programme auf kindliche und mütterliche “Outcomes” analysieren (zusammenfassend z.B. Heckman and Mosso 2014).

Kausal heißt: Berücksichtigung von “Selektionseffekten” (Selektion in die Programme), unbeobachtbaren Merkmale (Erziehungsvorstellungen von Eltern etc.), ...



Ergebnisse:

Vielfältige Effekte, abhängig von Intensität, Dauer, Qualität,  
Subgruppen etc. –

Programme, welche Eltern und Kinder adressieren sind effektiver  
und effizienter !



Ansatzpunkt: Elternkompetenz über Textmessages erhöhen (Stanford Parenting Program, Interaktion mit dem Kind verbessern) (randomisiertes Kontrollgruppendesign)

Ziel: Erhöhung der Vorläuferfähigkeiten im Bereich Lesekompetenz!

Ergebnis:

- 1 Nachricht/Woche und 5 Nachrichten/Woche sind nicht so effektiv wie 3 Nachrichten/Woche
- Lesekompetenzen  $\uparrow$  , allerdings in Abhängigkeit des Ausgangsniveaus!
- Effektiv und effizient – da sehr kostengünstig!

Quelle: Doss et al. (im Druck), York et al. (im Druck), Cortes et al. (2018)

Ansatzpunkt: Hausbesuchsprogramm „Pro Kind“ (Frühe Hilfen),  
Begleitung durch FamilienbegleiterInnen

Elternkompetenzen von sozioökonomische benachteiligten Müttern  
erhöhen –  
13 Kommunen in Niedersachsen, Bremen und Sachsen  
(randomisiertes Kontrollgruppendesign)

Quelle: Sandner (2018)

## Auswirkungen der „Pro Kind“-Begleitung auf die kindliche Entwicklung und die Interaktionen zwischen Mutter und Kind

	Alle Kinder im Alter von...		
	6 Monaten	12 Monaten	24 Monaten
A. Kognitive Entwicklungsverzögerung in Prozentpunkten			
Differenz Interventionsgruppe/Kontrollgruppe	↓	↓ <sup>***</sup>	↓
Beobachtungen	464	393	299
B. Aktivitäten und Interaktionen zwischen Mutter und Kind			
Häufigkeit des Vorlesens			
Differenz Interventionsgruppe/Kontrollgruppe	↑	↑	↑
Häufigkeit des Fernsehens			
Differenz Interventionsgruppe/Kontrollgruppe	↓ <sup>*</sup>	↓	↓ <sup>**</sup>
Beobachtungen	318	371	340

Signifikanzniveaus: \* <0,1; \*\* <0,05; \*\*\* <0,01

Quelle: Sandner (2018)

## Auswirkungen des „Pro Kind“-Projekts auf das Wohlbefinden der begleiteten Mütter

	Lebenszufriedenheits-Index		Symptome von Depression in %-Punkten	Verschreibung von Beruhigungsmitteln in %-Punkten
	Zeit nach der Geburt			
	12 Monate	28 Monate	24 Monate	0-24 Monate
Differenz Interventionsgruppe/ Kontrollgruppe	↑ **	↑ *	↓ **	↓ **
Beobachtungen	422	425	344	244

Signifikanzniveaus: \* <0,1; \*\* <0,05; \*\*\* <0,01

Quelle: Sandner (2018)


Ansatzpunkt: Triple P –  
4 Gruppensitzungen á 2 Stunden und 4 Follow-up Telefonate  
(30-60 Minuten)

Erziehungskompetenz von Familien und insbesondere solchen in  
sozioökonomisch benachteiligten Stadtteilen erhöhen -

Fokus auf Braunschweig  
(randomisiertes Kontrollgruppendesign)

Quelle: Camehl et al. (2018), Kim et al. (2018)





Ergebnis für kindliche Entwicklung:  
Noch 10 Jahre später können Verbesserungen bei  
“externalizing behaviors” und  
Wohlbefinden der Kinder gemessen werden.

Quelle: Kim et al. (2018)

## Effekte auf die Lebenszufriedenheit der Mütter

Effekte nach...	Alle Familien	Benachteiligte Familien
1 Jahr	↑	↑ <sup>**</sup>
2 Jahr	↑	↑
3 Jahr	↑ <sup>*</sup>	↑
4 Jahr	↑ <sup>**</sup>	↑ <sup>*</sup>
N	206	361

Quelle: Camehl et al. (2018)

Ansatzpunkt: halbtägiges „Kita-Programm“ und Elternarbeit zu unterschiedlichen Zeitpunkten (Perry Preschool Projekt, Chicago-Child-Parent Projekt), sehr hohe pädagogische Qualität!  
(randomisierte Kontrollgruppendesigns bzw. quasi-experimenteller Ansatz)

PPP: Eine Interventionsgruppe 3-5 Jahre

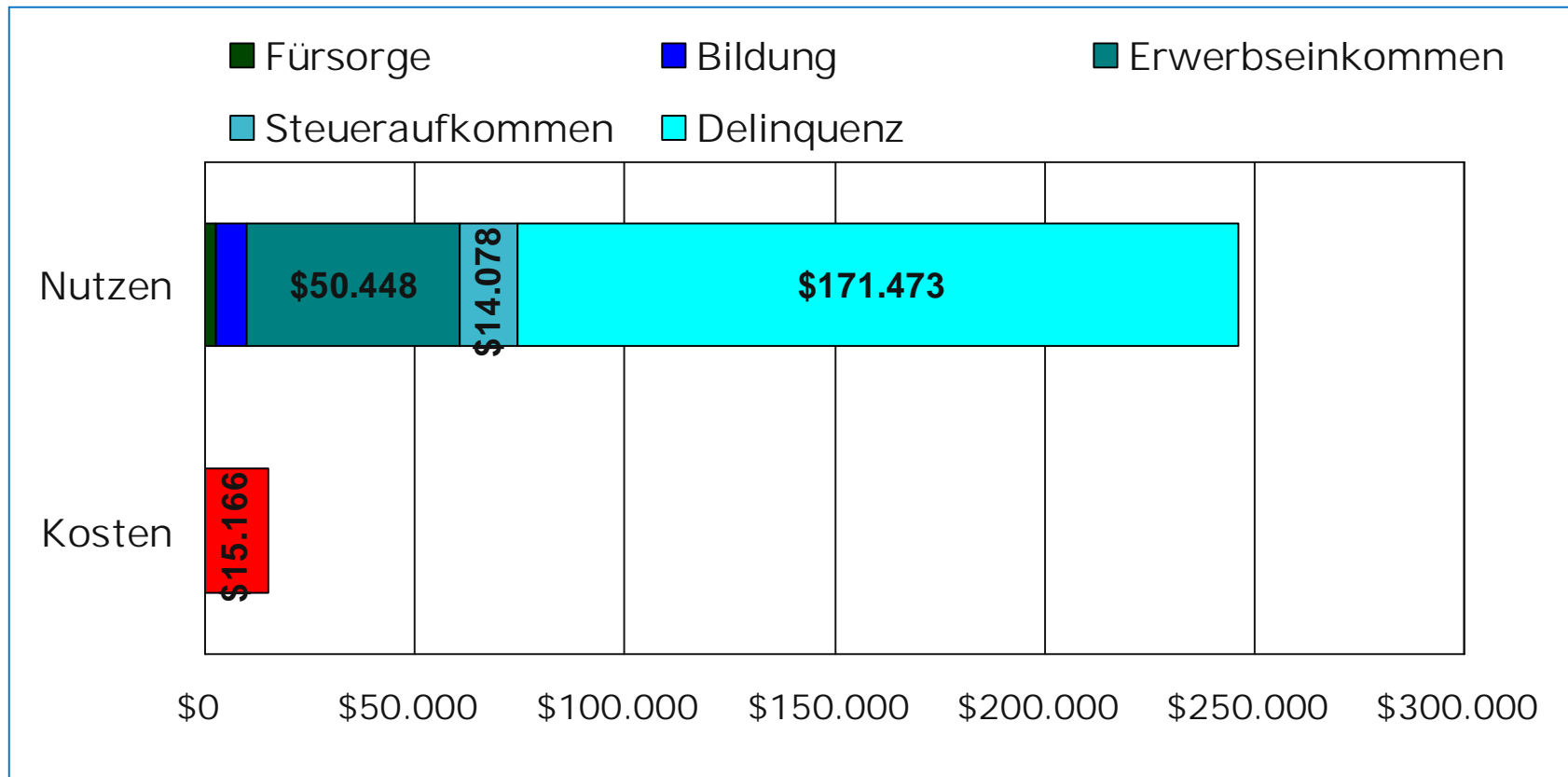
CCP: Drei Interventionsgruppen 3-5, 6-9, 3-9 Jahre

Besonderheit:

- Langfristige Effekte wurden bzw. werden (!) gemessen: Bildungsübergänge, Erwerbseinkommen, soziale Fürsorgeabhängigkeit, Gesundheit der Kinder ...
- Nicht nur Effektivität sondern auch Effizienz wurde gemessen (Kosten-Nutzen-Verhältnis).

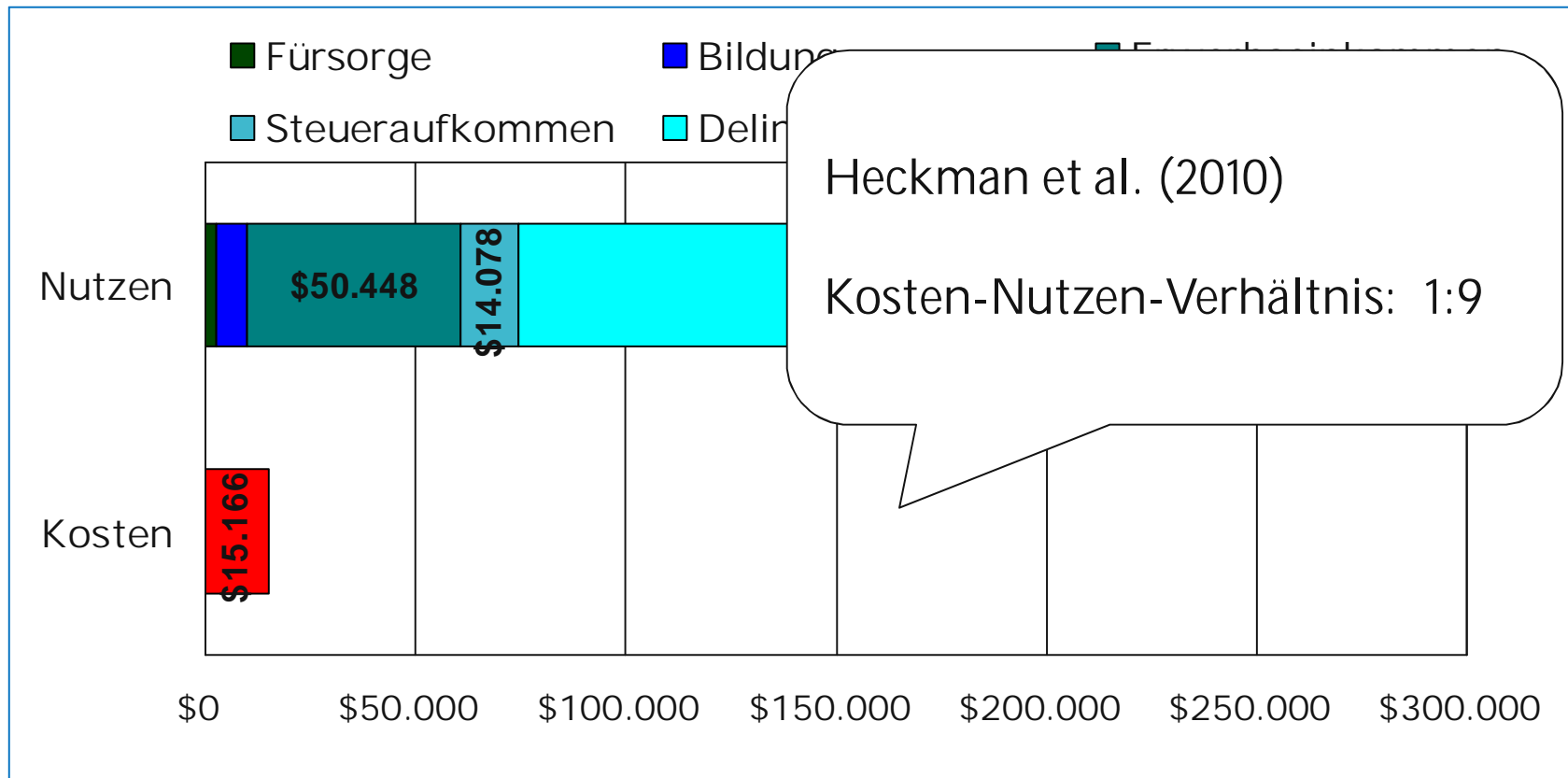


(Pro Teilnehmer in 2000, jährliche Diskontierungsrate 3%)



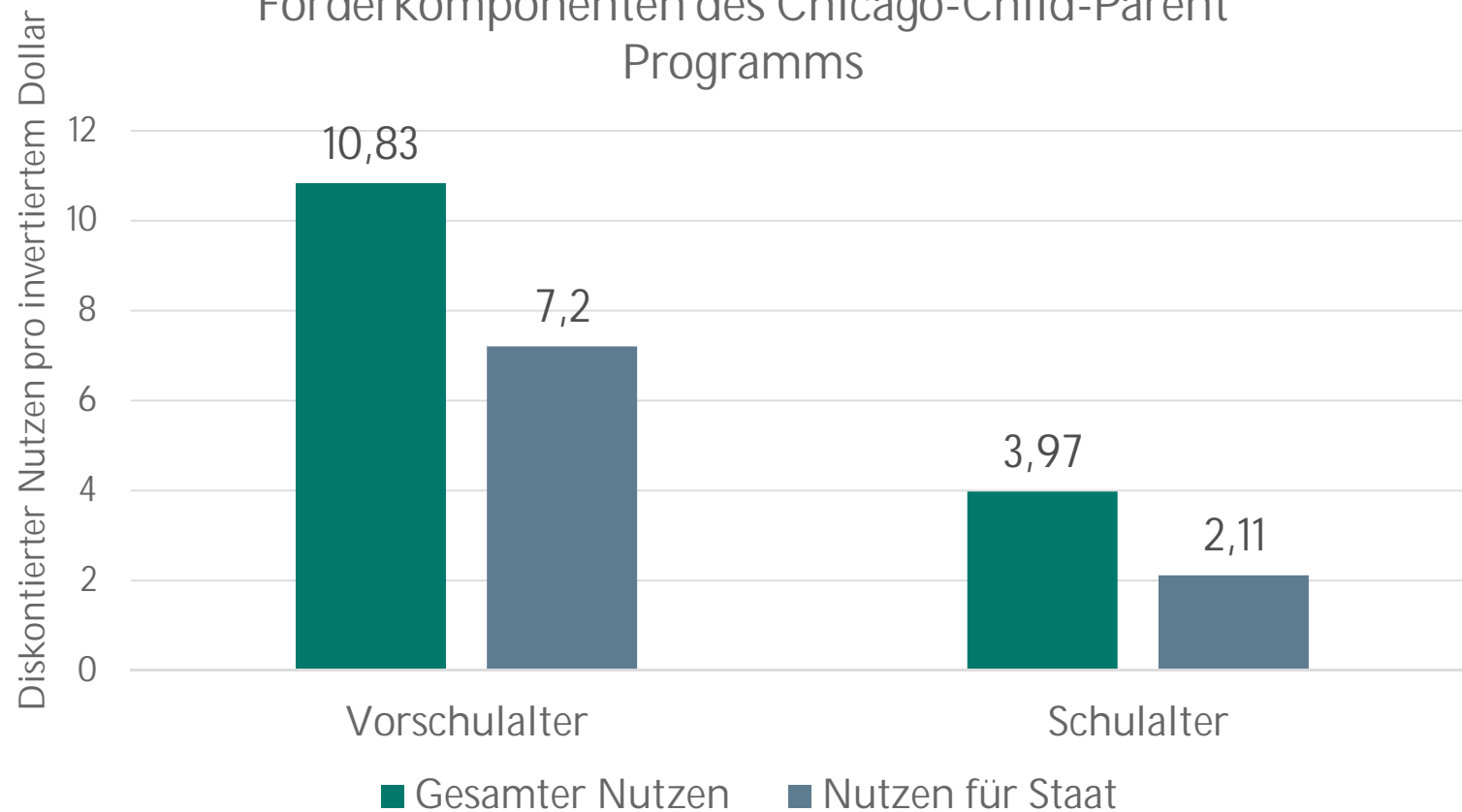
Quelle: The High/Scope Perry Preschool Study to Age 40, Larry Schweinhart, High/Scope Educational Research Foundation, [www.highscope.org](http://www.highscope.org), March 2005, eigene Übersetzung.

(Pro Teilnehmer in 2000, jährliche Diskontierungsrate 3%)



Quelle: The High/Scope Perry Preschool Study to Age 40, Larry Schweinhart, High/Scope Educational Research Foundation, [www.highscope.org](http://www.highscope.org), March 2005, eigene Übersetzung.

## Kosten-Nutzen-Verhältnis der unterschiedlichen Förderkomponenten des Chicago-Child-Parent Programms



Quelle: Reynolds et al. (2011), eigene Darstellung


BRISE: Bremer Initiative zu Stärkung frühkindlicher Entwicklung



Ansatzpunkte:

- Verknüpfung von bereits existierenden (Präventions-)Angeboten (z.B. Pro Kind, Opstapje, HIPPI) zu einer Maßnahmenkette von der Schwangerschaft bis ins Grundschulalter, Förderung von Eltern und Kindern durch Hausbesuche und in Kita
- Zielgruppe: Kinder aus sozial und kulturell benachteiligten Familien
- Langzeitstudie mit quasi-experimentellen Ansatz, Kosten-Nutzen-Analyse

Beteiligte Projektpartner: Verbundvorhaben, 9 Forschungsinstitute und Universitäten



Beratung zum Bildungssystem  
und Bildungsübergängen

Wirkung über den Lebensverlauf – für Individuum (Eltern und Kinder) und Gesellschaft/Volkswirtschaft!

- Kurz- und mittelfristige Effekte: kognitive und nicht-kognitive Merkmale, Schulperformance, Gesundheit... (viele Studien!)
- Langfristige Effekte: Erwerbsverhalten, Einkommen, Fürsorgeabhängigkeit, Gesundheit, Familiengründung, Einkommensungleichheit... (weniger Studien)

## Beispiel für langfristige Effekte

Reform in Norwegen:  
Einführung flächendeckender Kita Versorgung ( $\geq 1976$ )

Studie auf der Basis von N=499.036 Kindern (amtliche Registerdaten)

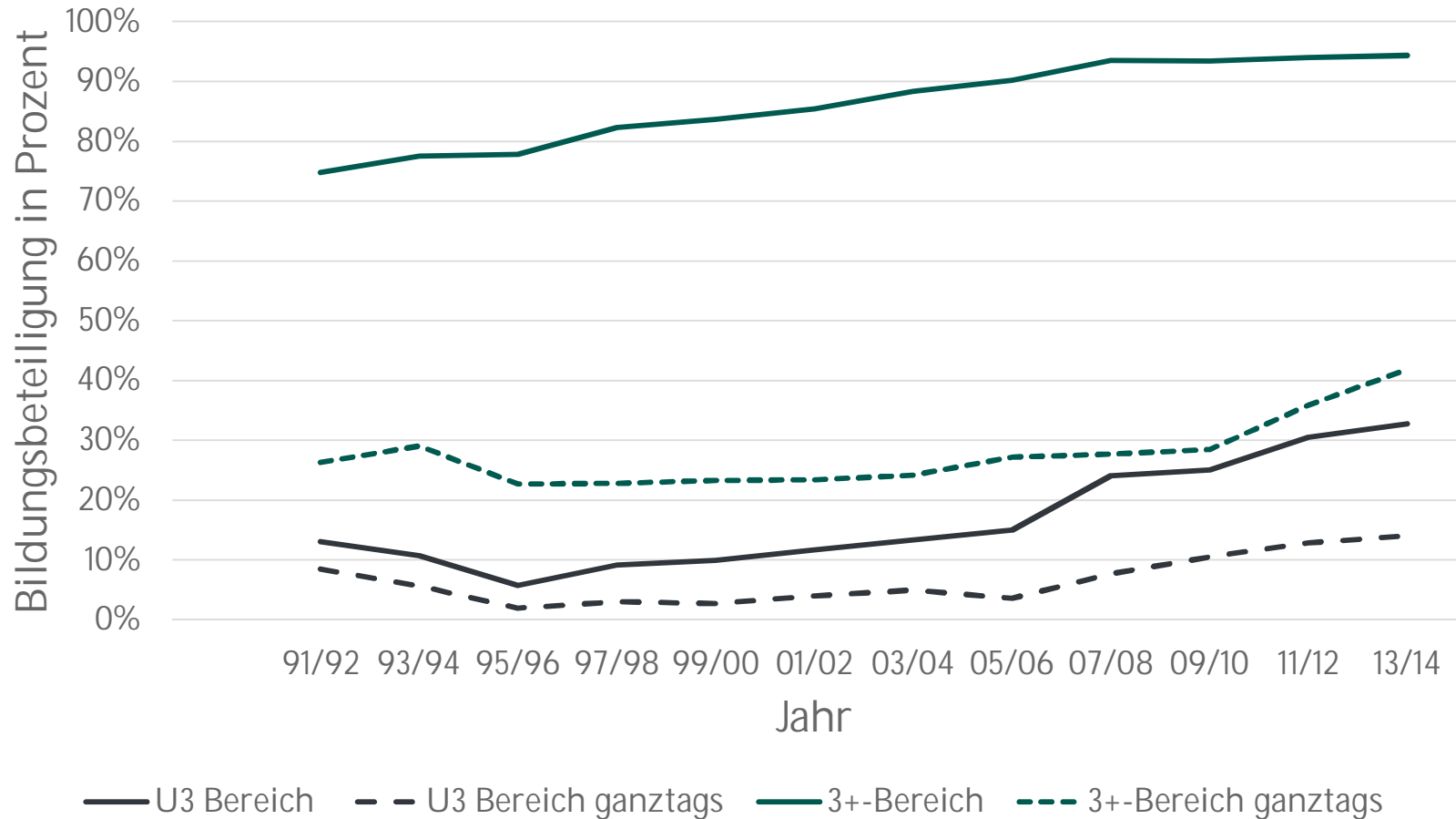
Langfristige Effekte auf Kinder im  
Erwachsenenalter:

- Bildung (in Jahren): 0,35  $\uparrow$
- Abbruch der High School 6 PP  $\downarrow$
- College Besuch 7 PP  $\uparrow$
- Fürsorgeabhängigkeit 5 PP  $\downarrow$
  
- Mittlere Einkommen 5 PP  $\uparrow$
- Niedrige Einkommen 2 PP  $\downarrow$
- Hohe Einkommen 2 PP  $\downarrow$

Außerdem: Effekte  
gehen fast  
ausschließlich auf  
Kinder von Müttern  
mit niedrigerem  
Bildungsniveau  
zurück.


Quelle: Havnes/Mogstad (2011 und 2015)

## Bildungsbeteiligung: Kinder unter drei Jahren und über drei Jahren



Quelle: Jessen et. al. (2018)

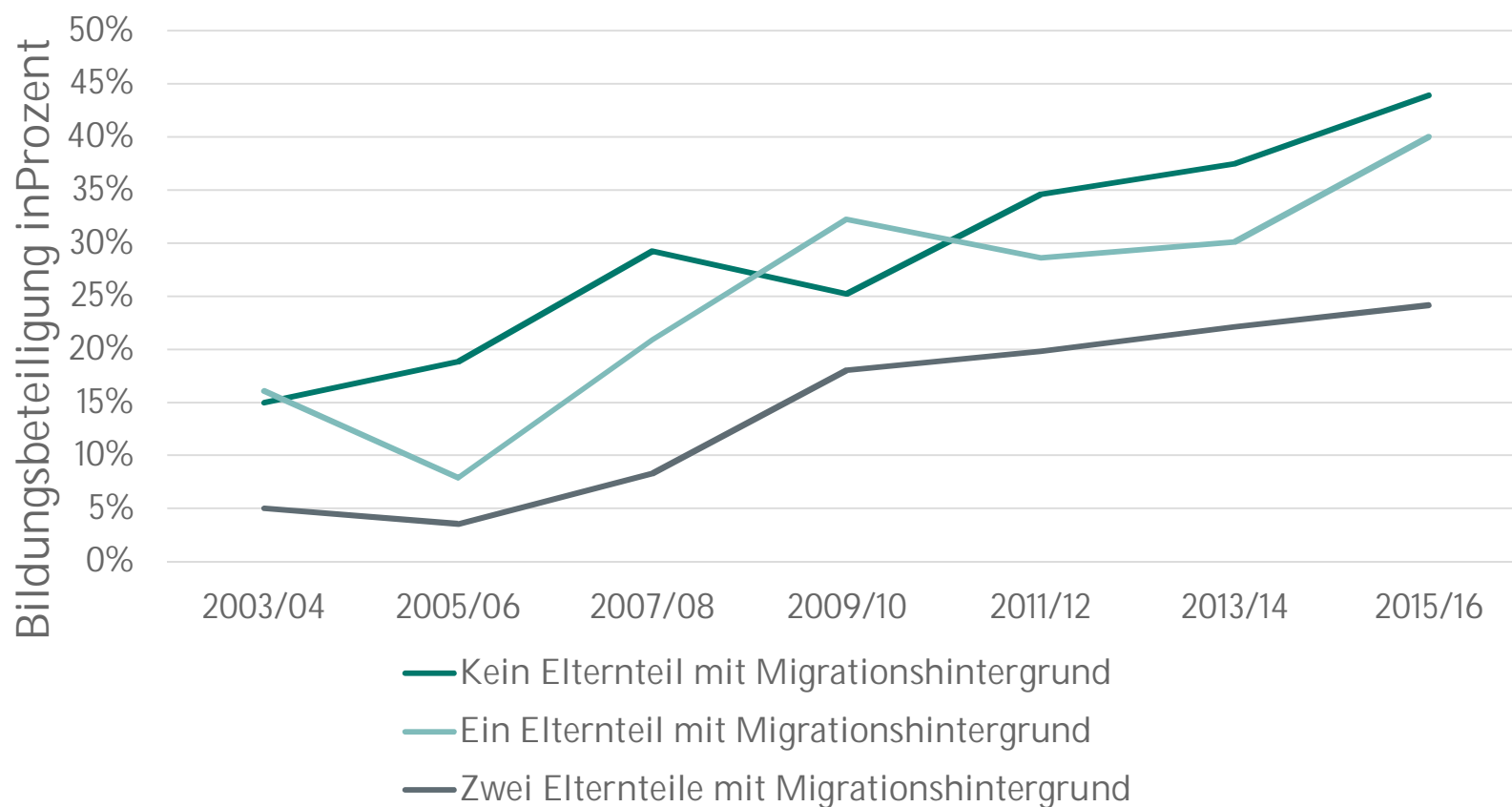




ABER: Unterscheide in der Bildungsbeteiligung  
nach sozioökonomischen Gruppen und  
Migrationshintergrund insbesondere bei Kindern  
unter drei Jahren!

## Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Migrationshintergrund

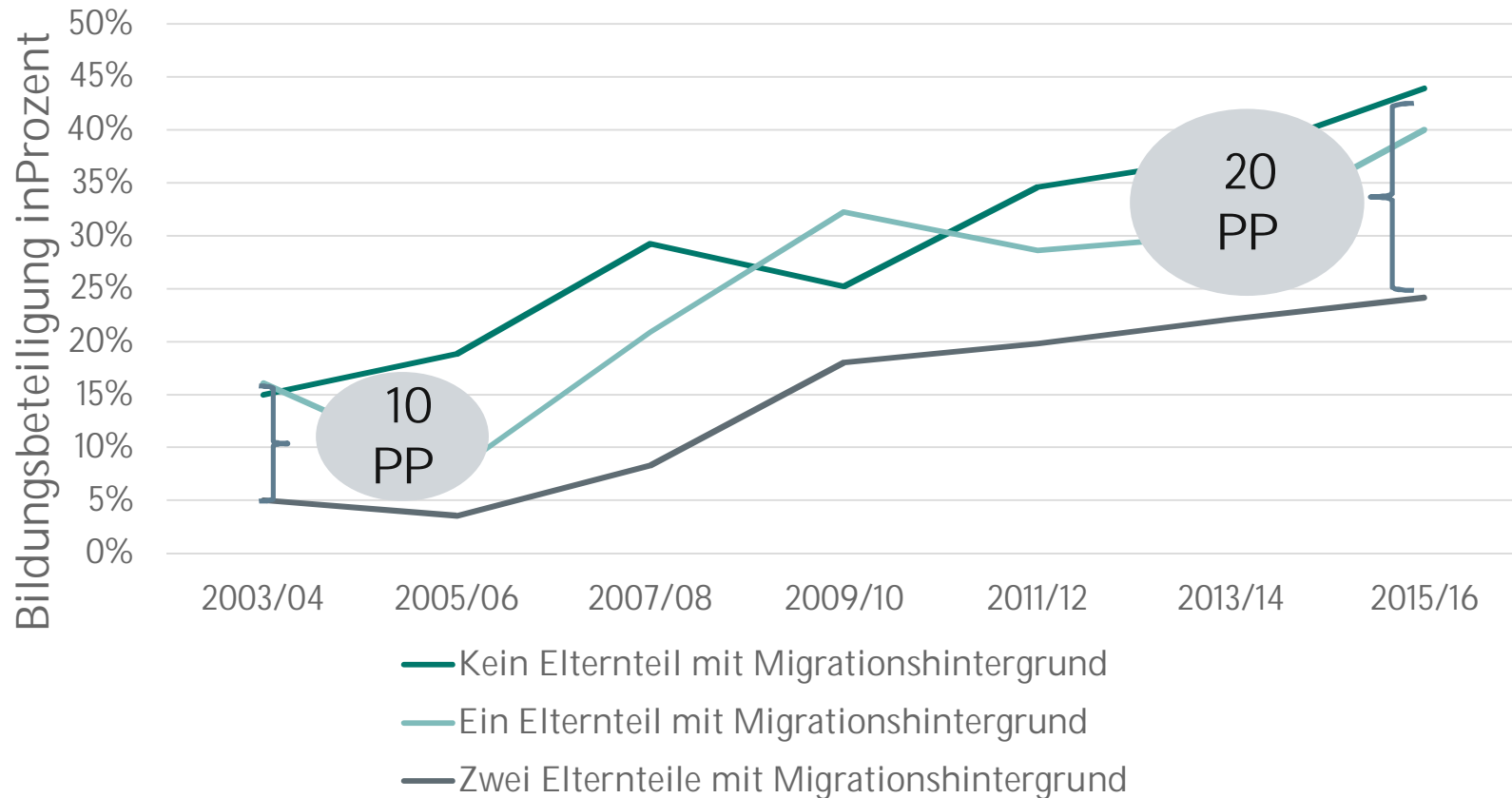
Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach Migrationshintergrund der Eltern



Quelle: Jessen et. al. (2018)

## Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Migrationshintergrund

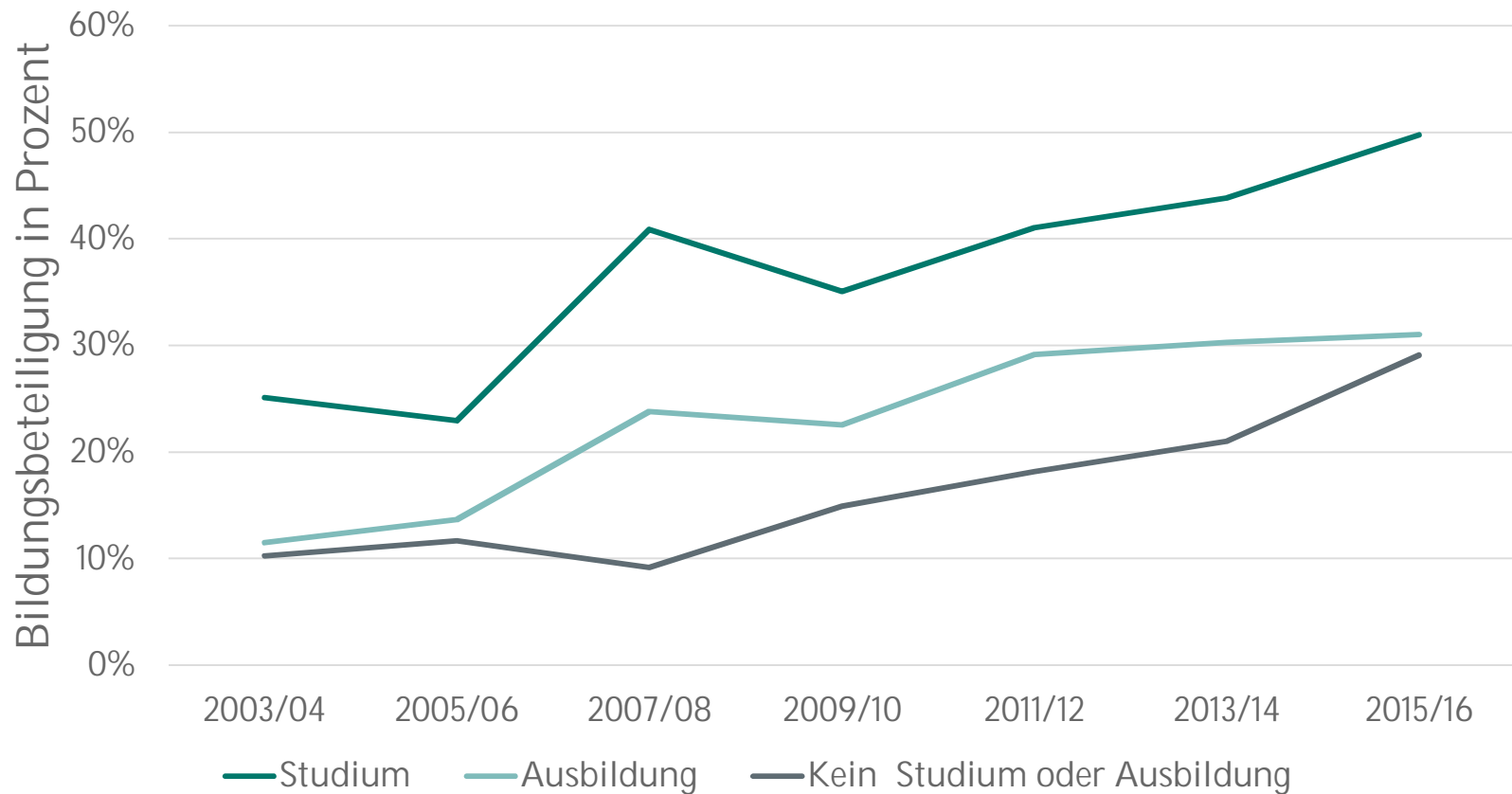
Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach Migrationshintergrund der Eltern



Quelle: Jessen et. al. (2018)

## Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Bildung der Mutter/Eltern

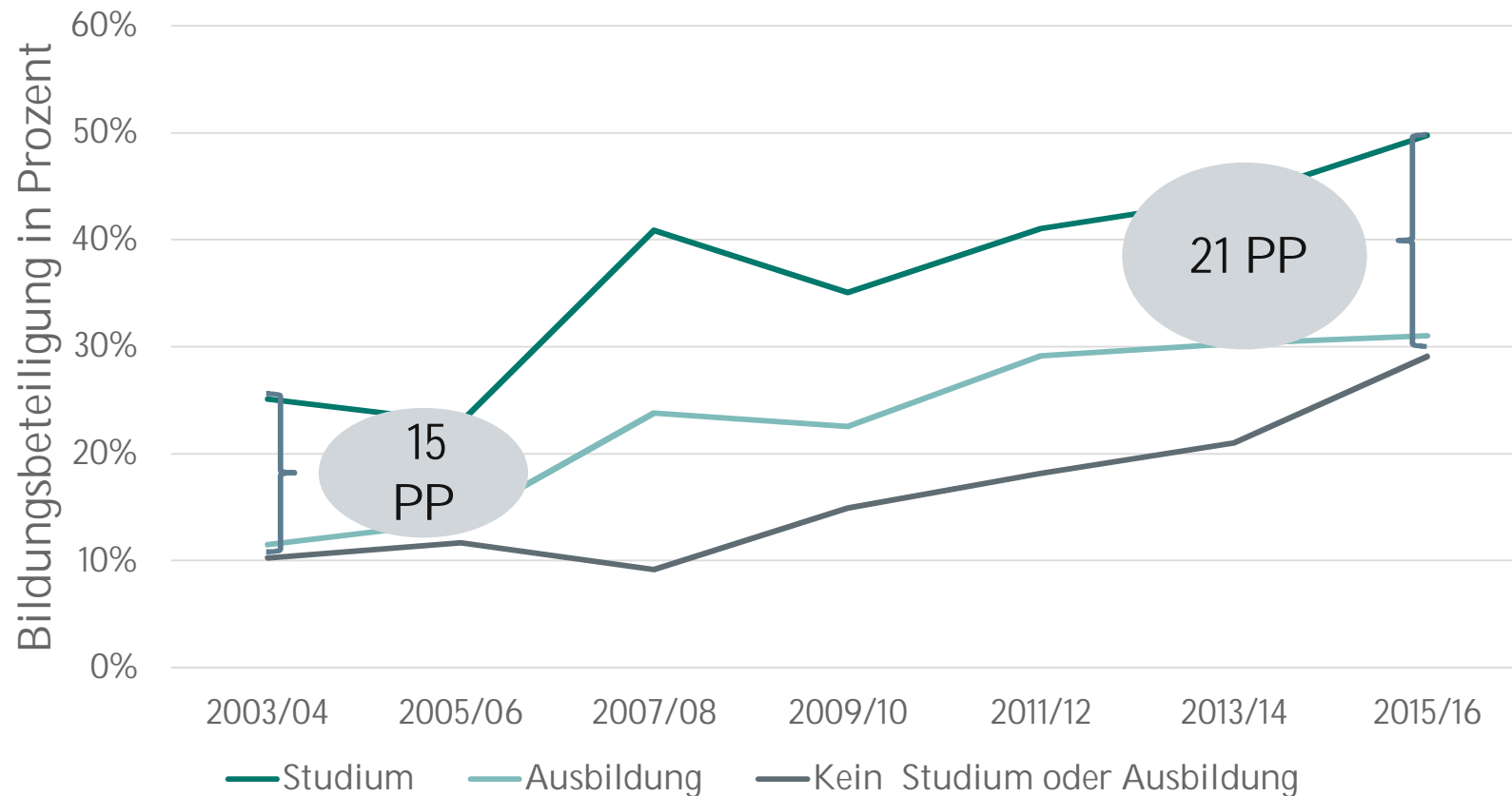
Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach höchstem Bildungsabschluss der Mutter



Quelle: Jessen et. al. (2018)

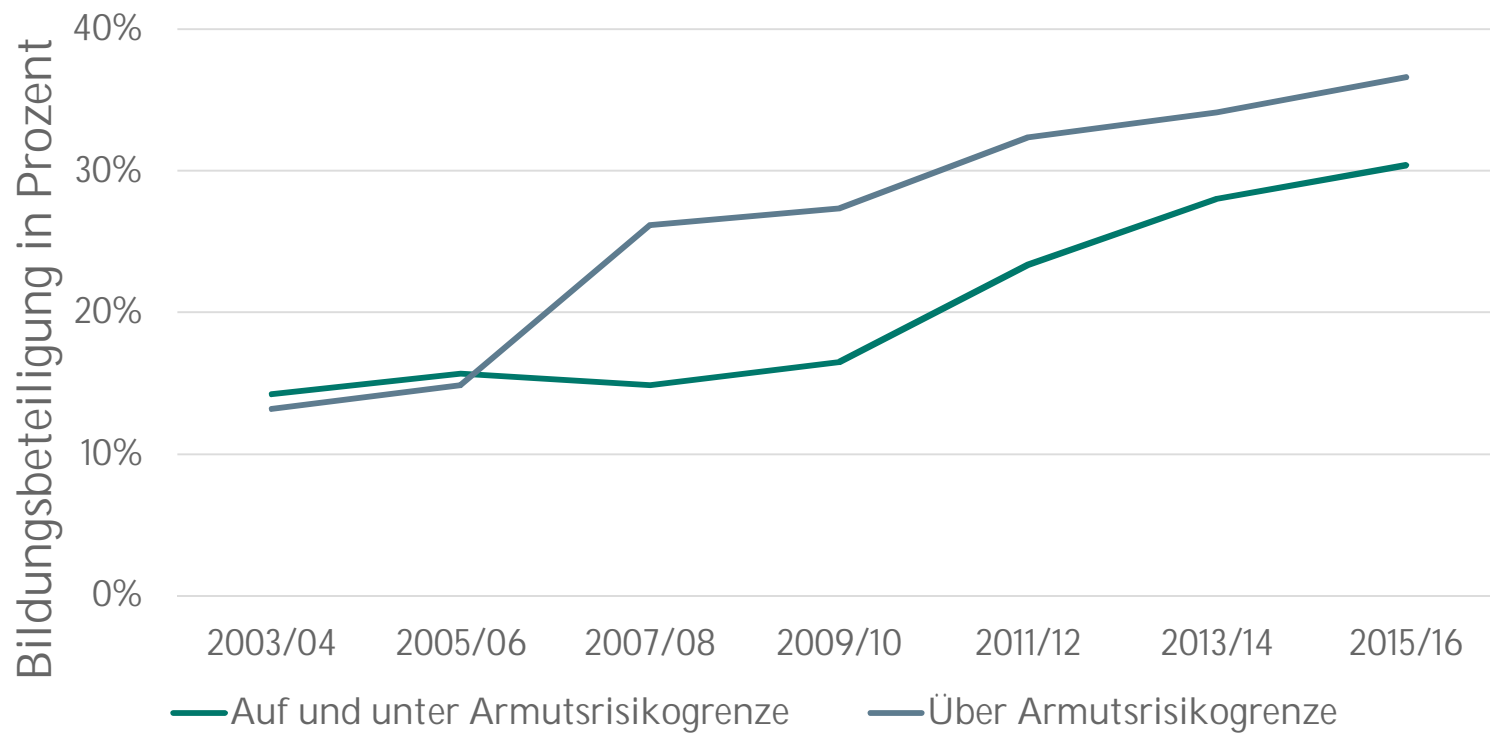
## Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Bildung der Mutter/Eltern

Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach höchstem Bildungsabschluss der Mutter



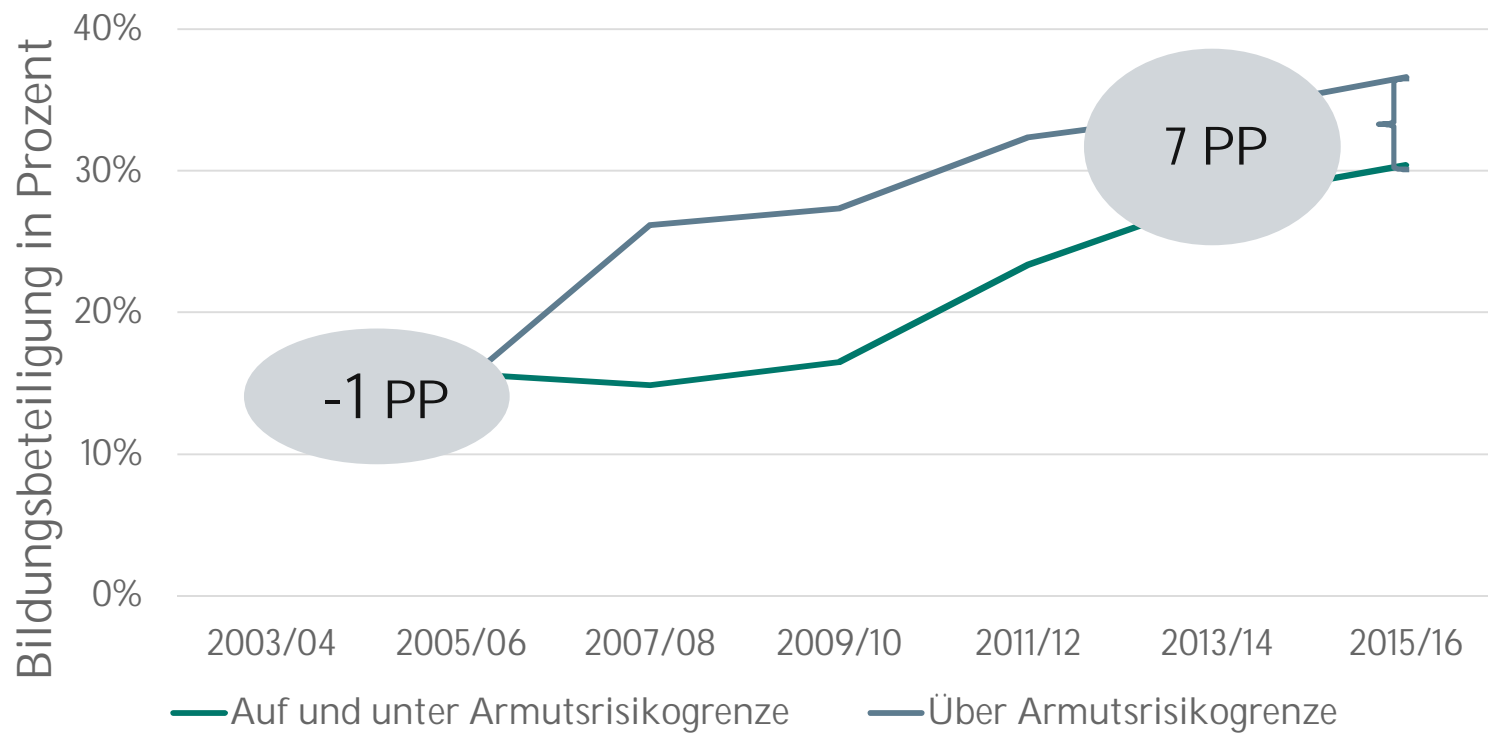
Quelle: Jessen et. al. (2018)

## Anteil der Kinder im U3 Bereich in Kindertagesbetreuung nach Armutsrisiko




Quelle: Jessen et. al. (2018)

## Anteil der Kinder im U3 Bereich in Kindertagesbetreuung nach Armutsrisiko



Quelle: Jessen et. al. (2018)



Im Ü3-Bereich (Kinder  $\geq$  3 Jahre) geringere Unterschiede,  
ABER sozioökonomische Unterschiede bei der Nutzung  
ganztägiger Angebote und der pädagogischen Qualität!



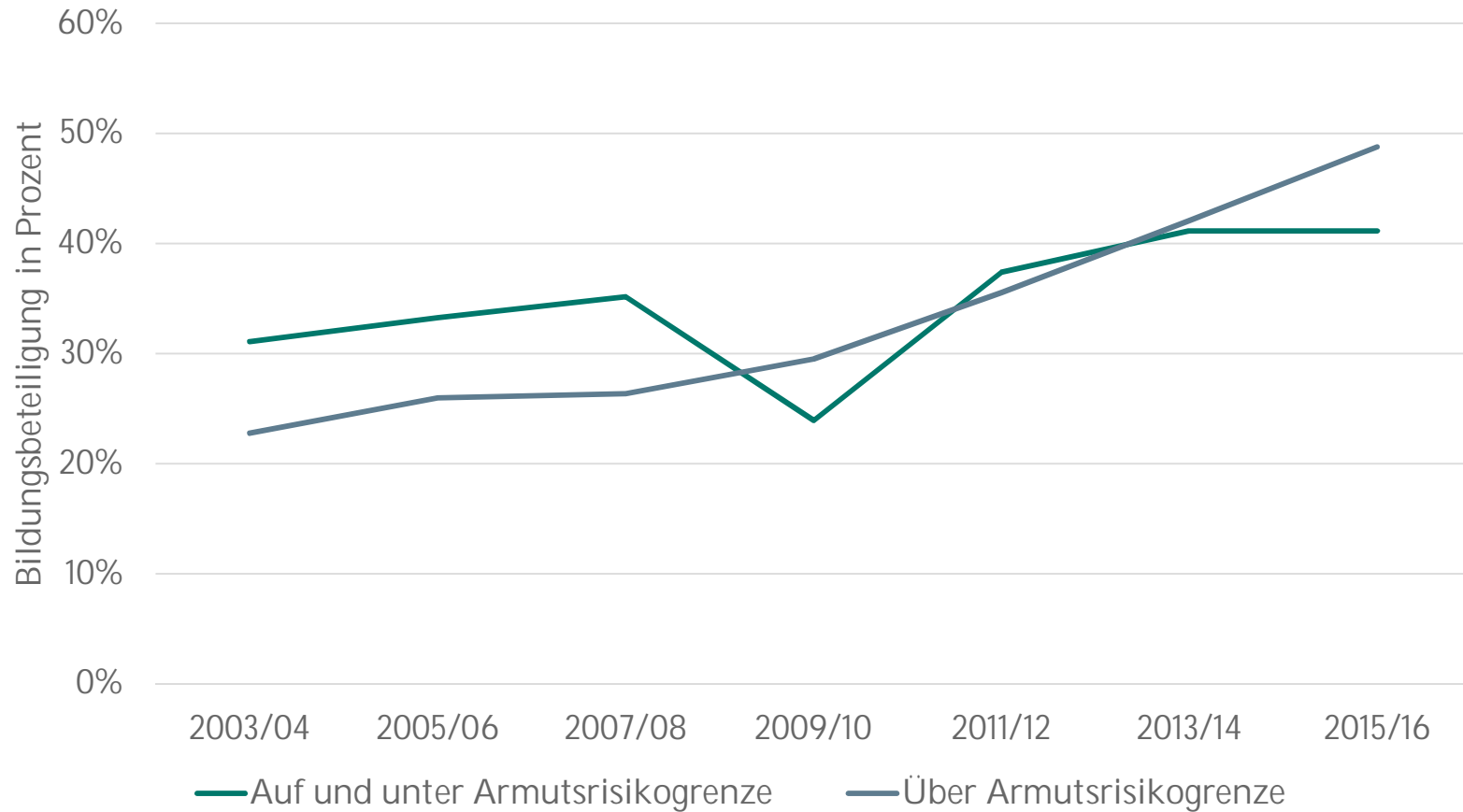
## Bildungsbeteiligung von Kindern von drei Jahren und älter

Mutter- und kindbezogene Merkmale von Kita- und Nicht-Kita-Kindern  
(Anteile in Prozent)

	In Kita	Nicht in Kita (6%)
Mutterbezogene Merkmale		
Nicht erwerbstätig	34	69
Abgeschlossenes Studium	30	18
Kindbezogene Merkmale		
Beide Elternteile Migrationshintergrund	29	44
Ein Elternteil Migrationshintergrund	15	15

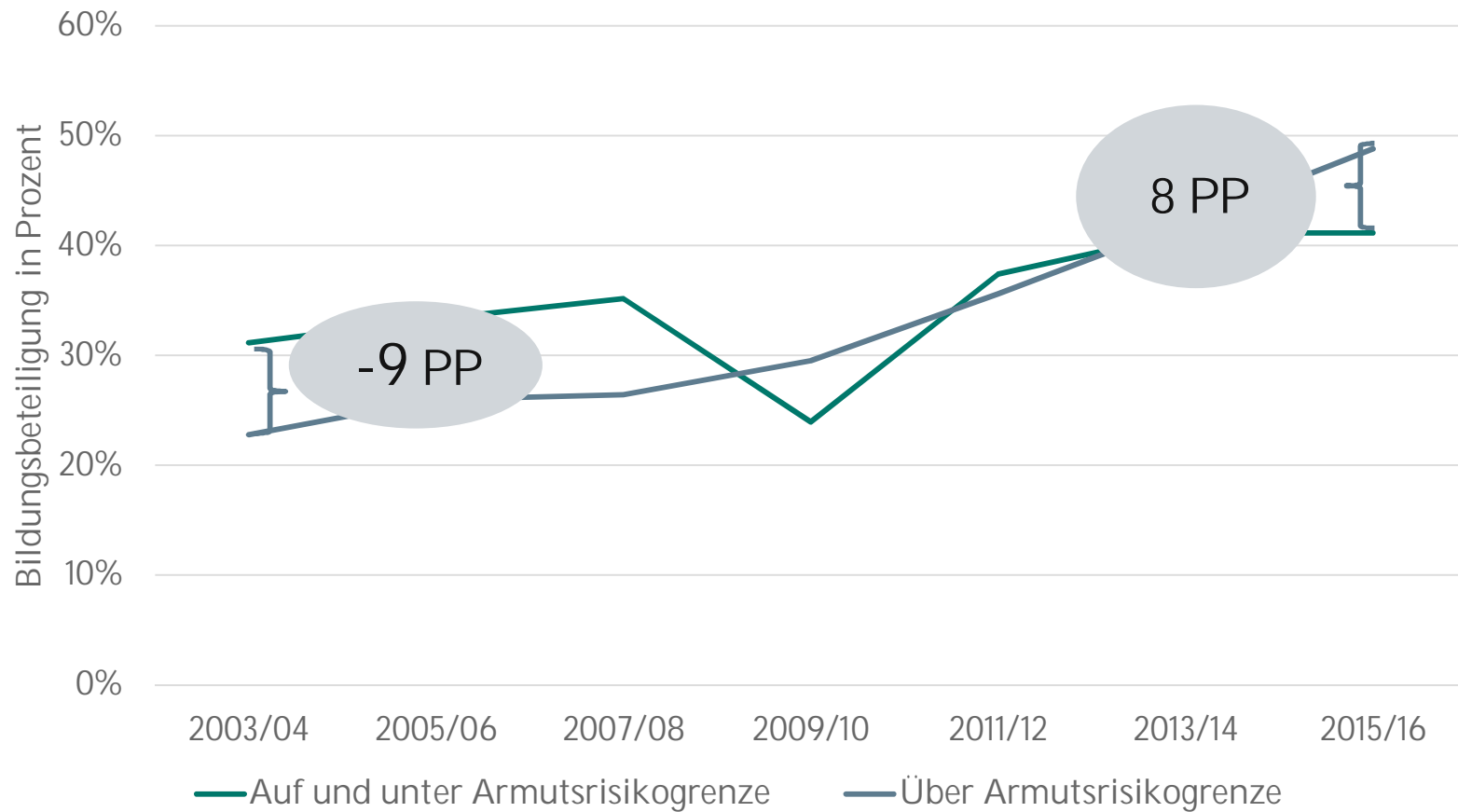
Quelle: Schmitz und Spiess (2018)

## Anteil der Kinder im Ü3 - Ganztagsbereich nach Armutsrisiko



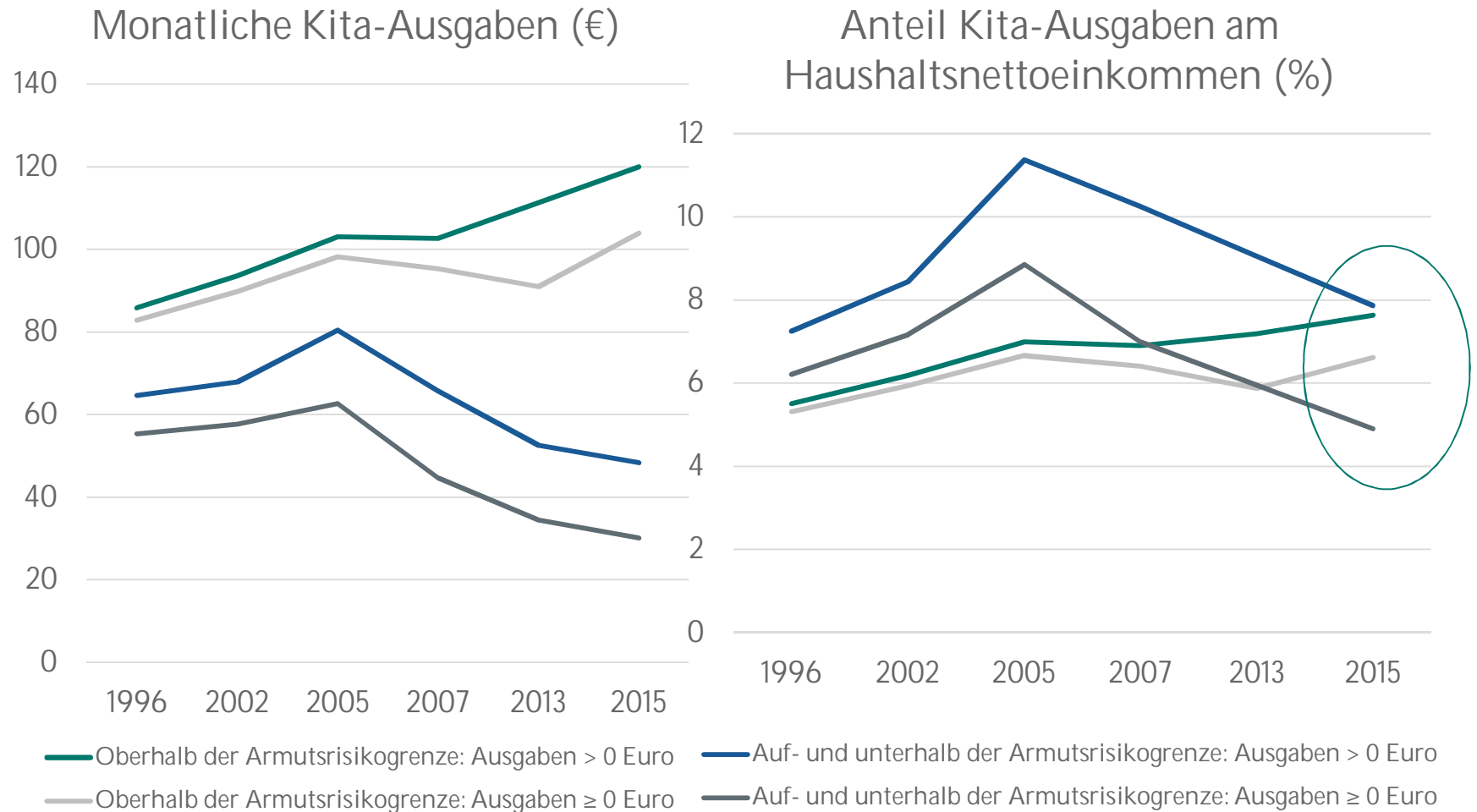
Quelle: Jessen et. al. (2018)


## Anteil der Kinder im Ü3 - Ganztagsbereich nach Armutsrisiko



Quelle: Jessen et. al. (2018)

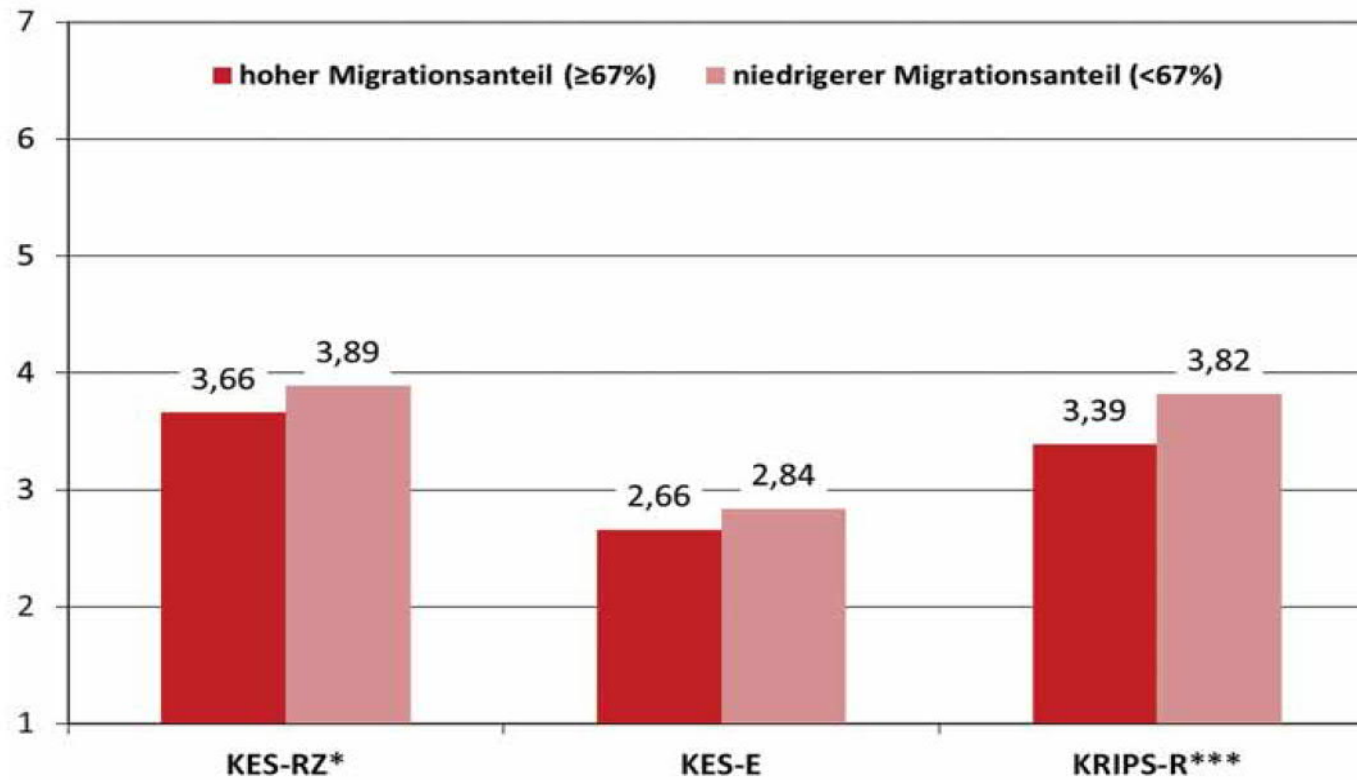
## Ausgaben privater Haushalte (Kinder unter drei Jahren)





Positive Wirkung früher Bildung  
setzt gute Qualität voraus!  
ABER ...

## Soziodemographische Unterschiede



Anmerkungen. \*p < .05, \*\*\*p < .001.

Abbildung 14. Pädagogische Qualität bei Gruppen mit hohem und niedrigerem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund.  
Mittelwerte

Quelle: Tietze et al. (2013)


Kindern, deren Eltern ein niedrigeres Bildungsniveau aufweisen  
und  
Kindern mit Migrationshintergrund ...

... sind in Einrichtungen einer schlechteren Qualität.

Allerdings keine Unterschiede nach Einkommen bzw. Armutslage!

Quelle: Stahl et. al. (2017)



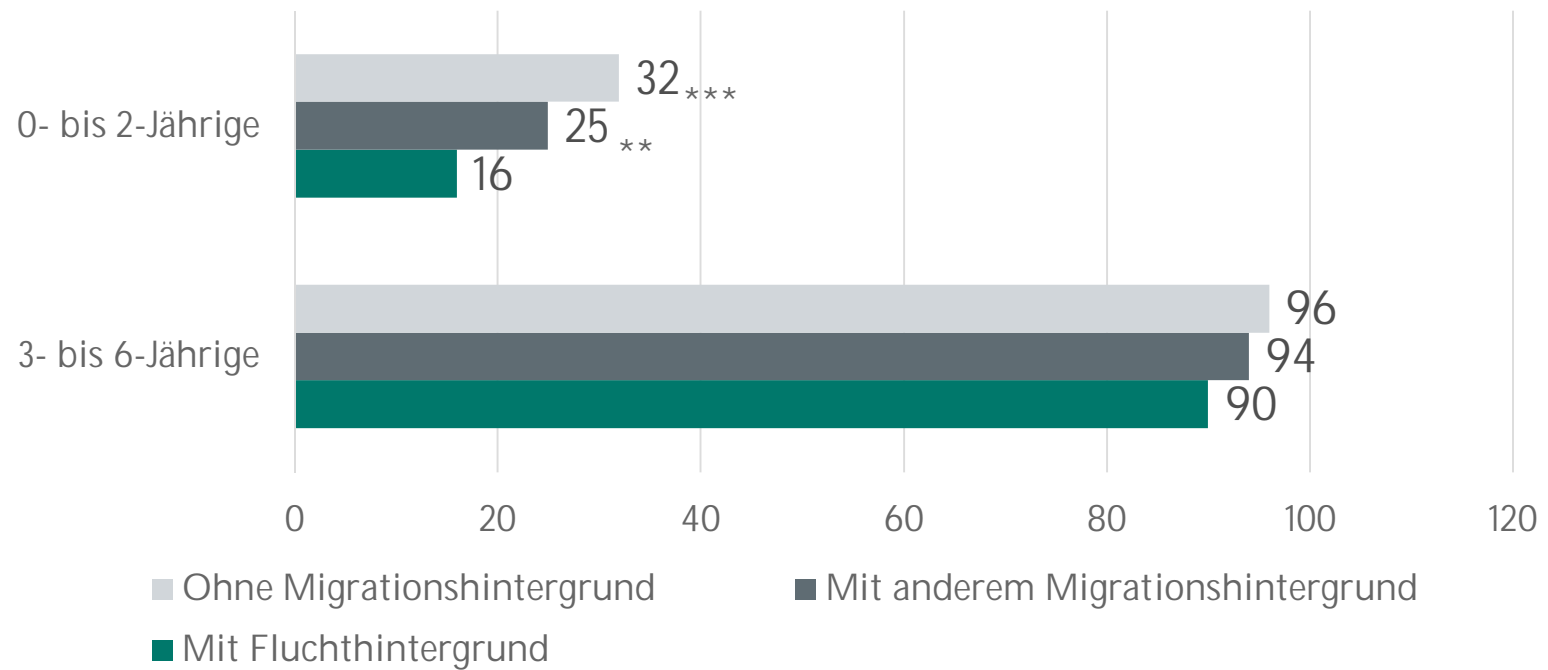


Exkurs: Familien mit  
Migrations- und  
Fluchthintergrund



## Kinder in Kindertageseinrichtungen nach Migrations- und Fluchthintergrund

Nutzungsquoten in Prozent



Signifikanzniveau der Unterschiede im Vergleich zur Gruppe mit Fluchthintergrund: \*\*\* 3 Prozent, \*\* 5 Prozent, \* 10 Prozent.

Quelle: Marcus et al. (2016)

## Nutzung non-formaler Bildungsangebote von Kindern im nicht schulpflichtigen Alter

In Prozent

	Kinder- turnen, - sport, - schwimmen	Frühkind- liche Musik- erziehung	Eltern- Kind- Gruppe und Sonstige
Ohne Migrationshintergrund	42	16 ***	11 ***
Mit anderem Migrationshintergrund	30	10	6 ***
Mit Fluchthintergrund	31	7	1

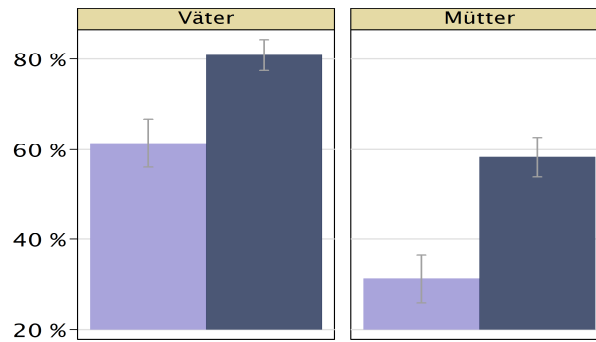
Signifikanzniveau der Unterschiede im Vergleich zur Gruppe mit Fluchthintergrund: \*\*\* 3 Prozent, \*\* 5 Prozent, \* 10 Prozent.

Quelle: Marcus et al. (2016)

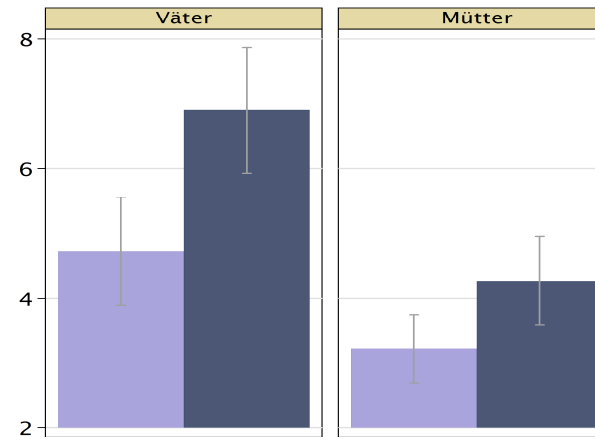
# Soziale Integration der Eltern

Besucht ein Kind im Haushalt eine Kindertageseinrichtung? ■ nein ■ ja

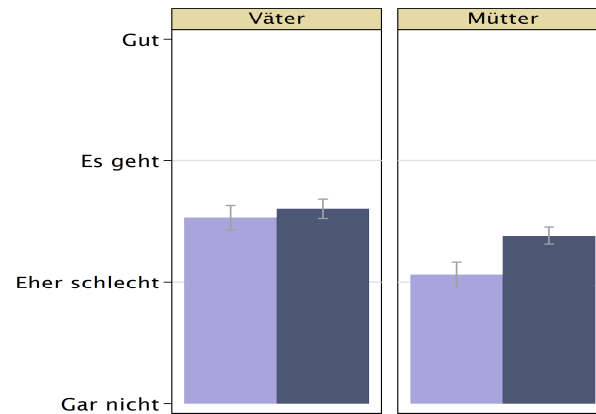
Teilnahme an einem Deutsch-, Integrations-, Orientierungskurs etc



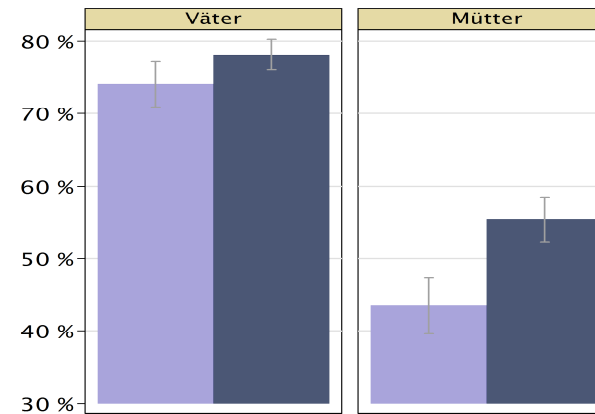
Anzahl an deutschen Bekannten




Deutsche Sprachkenntnisse (Selbsteinschätzung)




Wahrscheinlichkeit einer künftigen Erwerbstätigkeit in Deutschland



Quelle: Gambaro/Neidhöfer/Spieß (2018)



# Schlussfolgerungen

- 
- Stärkung von Familien mit geringer Ressourcenausstattung ist aus individueller und gesamtwirtschaftlicher Perspektive elementar!
  - Programme haben unterschiedliche Effekte in Abhängigkeit bestimmter Programmmerkmale – entsprechende Ausgestaltung notwendig!
  - Fokus auf Eltern UND Kinder ist am effektivsten und effizientesten!
  - Allerdings: Große sozioökonomische Unterschiede in der Nutzung von Angeboten und der Qualität – diese Unterschiede haben über die Zeit zugenommen, trotz massivem Kita-Ausbau!

- Familien müssen über Zugänge und Bedeutung einer guten Bildungs- und Betreuungsqualität informiert werden und tatsächlichen Zugang erhalten!
- Förderung sollte verstärkt auf Eltern und Kinder, also „Famtas“ (Familientageseinrichtungen) ausgerichtet sein – „Kitas“ müssen sich weiterentwickeln!
- Entsprechende Ansätze, welche Elternbegleiter einbeziehen, sollten systematisch weiterentwickelt werden!
- Nachhaltige Förderung – auch über den Bund – notwendig!



## Möchten Sie mehr erfahren über die Forschung zu den Themen Bildung und Familie am DIW Berlin?

Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Wir informieren Sie vierteljährlich über die neusten Erkenntnisse zur Bildungs- und Familienforschung am DIW Berlin.

Und so einfach geht es:

Schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff [subscribe bildungundfamilie](#) an [sympa@list.diw.de](mailto:sympa@list.diw.de) oder scannen Sie den unten stehenden QR-Code für Ihre direkte Anmeldung über die DIW Website.



 **DIW BERLIN**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

---



DIW Berlin — Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
[www.diw.de](http://www.diw.de)

Redaktion  
[kspiess@diw.de](mailto:kspiess@diw.de)

---